



Sex

- verrufen und verrückt -

Der Tantra-Rundbrief Februar-März 2012

Vorwort ... *LeelaLuna*

Einleitung ... *Franz*

BDSM ... *Devaka Regine Hofmann*

„Mein Ausgeliefert-Sein, das geht keinen was an“ ... *Brigit*

Swingerclub ... *Hannah*

Ein Quickie im Bus ... *Antonia*

Pornogucken ... *Manuel*

Doktorspiele ... *PatientinX*

Lustschmerz ... *Christine Janson*

Unsere Orgien ... *Pedro*

Die Sex-Praktiken im Einzelnen ... *Franz Lang*

Ankommen in der Stille. Das innere Khajuraho ... *Devaka R. Hofmann*

Werbung, Veranstaltungen, Tantraschulen, Tantra-Regionalgruppen, Impressum

Titelbild: hbertdesign.at, pixelio.de

Vorwort

Es ist nicht leicht, sich dem hohen Ideal des „Nicht-Bewertens“ zu nähern. Der letzte Newsletter „*Gut und Böse*“ hat ja einige intensive Reaktionen hervorgerufen – und das ist gut so. Denn es zeigt, wie nahe wir dem gekommen sind, was uns bewegt. Dem, was uns beunruhigt. Dort, an diesen Punkten, wo sich die Geister scheiden, geht’s wirklich um’s Eingemachte und dort genau wollen wir hinsehen, genau dorthin wollen wir unsere Finger legen und den Puls spüren.

Eine logische Fortsetzung nun das Thema: „*Sex – verrufen und verrucht*“.

Denn nirgends sind wir so rasch zur Stelle mit unseren Urteilen, als wenn’s um Sexualität, Sinnlichkeit und mehr geht. Vor allem wenn es um die „dunklen“ Seiten derselben geht, um fragwürdige Praktiken, Verruchtes, Verrufenes.

Da steht einer drauf, gepeitscht zu werden. Wie widerlich!

Da zieht sich einer gerne Frauenkleider an. Ekelhaft.

Und da träumt eine Frau davon, gefesselt zu werden und auf einem Opferstein im Wald „vergewaltigt“ zu werden - ist ja krank, oder?



A.Dreher, pixelio.de

Und wie sieht es bei dir aus? Na? Du stehst auf Sex an eigenwilligen Orten? Gar dort, wo du erwischt werden könntest? Oder magst du lieber gepeitscht werden? Selber peitschen? Die Lust an der Macht verspüren, jemandem Anderen Lust zu schenken – oder sie ihm zu verweigern? Oder bist du gar ein schlimmer Junge, der von seiner Lehrerin den Hintern versohlt kriegen will?

Vielleicht stehst du aber auch auf Blümchen- oder Räucherstäbchensex. Spirituell und heilig?

Dachtest dir, hier im Tantra-Newsletter findest du ein paar Hinweise, wo man nette Kerzenständer kaufen kann und welche Rituale deinen Sex noch ein wenig heiliger machen könnten?

Nun, diese Abteilung bedienen wir heute nicht. Obwohl ... nichts gegen Räucherstäbchen ...

Wir wollen uns lieber noch ein wenig weiter mit der „dunklen“ Seite beschäftigen, sie ein wenig erhellen im Lichte der Erkenntnis, im Lichte der Wirklichkeit, vielleicht verliert sie dann ihren Schrecken und ihren jahrhundertelangen Schatten. Möglicherweise erkennen wir dann, dass Dunkelheit gar nicht existiert – aber das Licht. Außerdem bekommen wir so gerne Leserbriefe, und die stauben wir nun mal eher ab, wenn wir euren Widerstand wecken. Bitte hierhin schicken: tnlconnection@aol.com

Und um das klarzustellen, was im Hinterkopf des geschätzten Lesers möglicherweise gerade als kritisches „Ja - aber ...“ aufsteigt, möchte ich *Andreas Altmann* zitieren, dessen geniales Buch „*Triffst du Buddha, töte ihn*“ ich gerade lese:

„Es gibt nur eine Prämisse, wenn vom Eros die Rede ist:
Zwei entschließen sich aus freiem Willen zu einer (sinnlichen) Tat.“

Viel Vergnügen beim Lesen
wünscht eure



Leela Luna

Einleitung

Das, worüber wir hier schreiben, gibt es. Menschen praktizieren es. Wir wollen charakterisieren, nicht urteilen. Manches davon hat schon längst Eingang gefunden in den Mainstream der Medienberichterstattung. Manches bleibt noch verborgen.

Wir sind dankbar, dass wir so viele persönliche Berichte bekommen haben. Sechs Leserinnen und zwei Leser lassen uns an ihrem Sexleben teilhaben, mitunter sehr diskret und uns Raum lassend für unsere eigene Phantasie. Einige Schilderungen bekamen wir unaufgefordert zugesandt, wie zum Beispiel die von *Pedro*, der uns in seinen Orgienkeller mitnimmt. Oder von *Brigit*, die es wagt, sich mit ihrer Bondage-Vorliebe zu outen und wie dabei ihre verschiedenen Frauenstimmen in einen spannenden Disput geraten. *Manuel* bekennt seinen ungeheuren Pornokonsum und zeigt uns dabei aber einen Weg auf, wie er aus seiner *riesig angeschwollenen Phantasie* Nutzen ziehen kann.

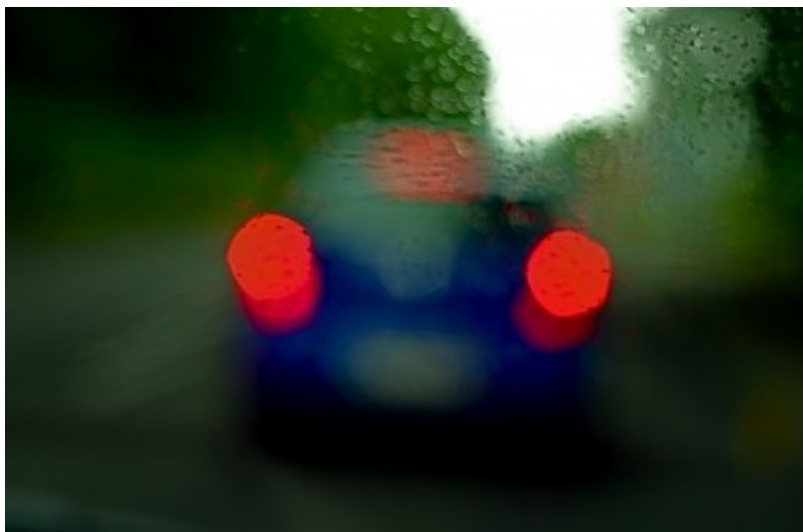
Antonia und *Hannah* beschreiben Erlebnisse, die möglicherweise schon eher in unserer Reichweite liegen. Wer hat nicht schon Kontakt gehabt mit der Vielfalt von Männern, die sich auf Foren wie *joyclub* tummeln, Sexprotze wie Schüchterne oder edle Sucher? Und wer stand nicht schon einmal in Gedanken oder real vor der Tür eines Swingerclubs und ließ sie sich sogar auch öffnen?

Besonders schön und aufschlussreich finde ich, wie *Kudra/PatientinX* ein Stück ihrer Kindheitsbiographie aufrollt, um uns ihre Faszination des Doktor-Patientinnen-Sex zu erläutern und wie sie darin Heilung gefunden hat.

Christine Janson, früher selber Redakteurin unseres TantraNewsletters, hat uns aus ihrem reichen schriftstellerischen Fundus einen Artikel zukommen lassen und von *Devaka Regine Hofmann* konnten wir Auszüge aus einem Beitrag entnehmen, den sie schon 2007 für die Printausgabe *connectionTantraSpecialNr80* verfasst hatte: „*Die Domina im Tantrakurs*“.

Mit Ausnahme von Christine und Devaka sind alle Berichte anonymisiert: Ein untrügliches Zeichen dafür, wie wir uns immer noch schützen müssen gegen Spott und infame Diskriminierungen.

Franz Lang



Christian Seidel, pixelio.de

BDSM

Worum geht es eigentlich bei »SM« oder »BDSM«? In kurzer Form: Der Begriff setzt sich zusammen aus »Bondage & Discipline (Fesseln & Disziplin), Sadism & Masochism (Dominanz & Unterwerfung)«. In der Szene spricht man auch von »Sinnlicher Magie« oder dem »Spiel mit den großen Gefühlen«.



Nice74, fotolia.gif

BDSM – eine Praxis für »unnormale Menschen« ? ... Oder eine Erfahrung, die uns irgendwie vertraut ist, egal, ob wir sie jetzt und heute praktizieren oder nicht. Tatsächlich sind sie ein Teil des kollektiven Unbewussten und beeinflussen auf die eine oder andere Weise unser aller Leben. Nahezu alle Kulturen kannten das Ausloten von sexuellen Grenzgebieten bis hin zu sexuellen Ausschweifungen und Perversitäten. Das ist nicht wirklich neu, aber durch Kirche und Moral verpönt und eigentlich untersagt. Auch in Tantra-Gruppen gibt es Abwehr gegen diese Praktiken. Aber wir tun gut daran, diese Phantasien und Spiele nicht auszugrenzen, sondern ihnen einen angemessenen Raum zu geben, sie aus dem Unbewussten zu befreien. Sind diese Energien und Bilder unterdrückt, kann es tatsächlich zu hässlichen und gewalttätigen Entgleisungen kommen. Bringen wir Licht in diesen Teil unserer Natur und erlauben diesen verborgenen Energien sich zu zeigen, können wir die Bilder bewusst anschauen und sie verlieren das Dämonische, Unberechenbare und Bedrohliche, das allem anhaftet, was unterdrückt wird. So können wir auch das Schöne und Wertvolle dieser Energien für uns nutzen, weil auch in ihnen Kraft und Stärke verborgen ist. Wir brauchen uns nicht mehr zu schämen, müssen uns nicht dafür bestrafen und sind keine schlechten Menschen. Wir weiten unser Bewusstsein und werden damit freier.

Devaka Regine Hofmann , www.sinnliche-wege.de

Mein Ausgeliefert-Sein, das geht keinen was an ...?

Ich bot Franz Lang spontan einen Beitrag für diesen Newsletter an:
BDSM und Tantra ... wie das für mich zusammen passt.

Und dann Ladehemmung. Das Thema wie ausgeblendet. Wie wenn es mich nicht betrifft. Habe ich mich zu weit aus dem Fenster gelehnt? Viele weibliche Stimmen in mir diskutieren wild in mir. Die eine sagt: „No way, das geht keinen was an, das sind meine intimsten Erlebnisse“, die andere sagt: „Heute nicht, vielleicht morgen...“, eine weitere spornt mich an, den Anderen davon zu erzählen und ihnen Mut zu machen:

Erzähle den Frauen von der Intimität, die entsteht, wenn Frau sich so einlassen kann. Sich fallen lassen kann, von Seilen gehalten. Die Angst vor dem „Ausgeliefert sein“ weicht einem Geborgenheitsgefühl. Hier werde ich so sicher gehalten, Fesseln, die mich halten, die mich tragen und die mich „zwingen“, mich einzulassen. Mich einzulassen in ein Spiel der Sinne. Fühlen was ist. Alle „Verbote“, alle gesellschaftliche Regeln sind vergessen. Diese Zeit gehört nur uns beiden und dem unendlichen Vertrauen, sich anvertrauen in den Rausch der Lust.

Erzähle den Frauen von der Intimität, die sowohl beim BDSM, wie auch beim tantrischen Liebesakt entsteht, wenn Frau und Mann sich so einlassen können. Den Alltag ausblenden, die Zeit anhalten und sich im Moment verlieren.

Erzähle den Männern, wie erregend, wie beruhigend, wie irre es ist, den MANN zu spüren. Seine Kraft, sein Tier in ihm, seine Lust zu spüren in jeder Faser! Auch in seinem Schwanz!

Erzähle den Menschen, wie zart und innig tantrischer Sex sein kann in seiner Langsamkeit, in seiner Achtsamkeit. Sich dabei in die Augen schauen, sich gegenseitig anzuschauen, dem Anderen zuzuschauen, wenn er sich in seinem *La petite mort* verliert... („wenn Sex intim wird“)

Erzähle es Allen, wie genial es ist, wenn alle meine inneren Frauen ihre eigenen Vorlieben ausleben dürfen. Die Eine tantrisch, die Andere wild und feurig, die Nächste devot und hingebungsvoll. Was der Einen ihr *Lunghi* ist der Anderen ihr Lack und Leder.

Erzähle den Männern, wie glücklich die vielen Frauen in mir sind, weil sie Alle gesehen und befriedigt werden. Endlich darf der Mann polyamor sein. Für jede Spielart eine andere Frau und das alles in mir, in einer Person!

Erzähle Allen, was Tantra und BDSM gemeinsam haben:
Das glückliche Leuchten in meinen Augen!

Brigit

Swingerclub

Aber wo bist du jetzt, mein schöner Geliebter? Ah, nun spüre ich dich wieder, ja es fühlt sich gut an, wenn dein praller Penis sich den Weg zwischen meine Lippen bahnt, hinein in meine schwarze Grotte, ja Ich habe meine Augen geschlossen, um völlig losgelöst von meiner Umgebung dich in mir wahrzunehmen. Ich sitze auf deinem Lustpfahl und nur eine hauchdünne, rosafarbene, kaum wahrnehmbare Hülle trennt unsere Juwelen voneinander. Du stößt fest zu, von unten, ich triefe vor Erregung und lege meinen Körper weiter nach vorne auf deine glatte, kaffeebraune Brust ...

Aber es ist keine Begegnung zwischen Zweien. Zwischen meinen Schulterblättern und langsam den Rücken abwärts streicht dein Freund mir mit seiner samtigen Eichelspitze bis hinab zum Gesäß. Feste Männerhände halten, kneten meine Pobacken. Jetzt machst auch du, wunderbarer Shiva, dich bereit, in mich einzudringen. Vorbereitend cremst du meinen Anus ein, massierst zart diese sensible Zone, die, wenn man sie gekonnt stimuliert, ein so großes Lustgefühl bereiten kann. Ich kenne dich nicht, mein Freund, deine Zartheit fasziniert mich. Die erste Bekanntschaft mit deinem Zepter hatte ich etwa vor einer halben Stunde, im Zimmer auf dem großen Wasserbett zusammen mit mehreren Menschen. Dort war mir aufgefallen, dass du beschnitten bist. Ich habe deinen Penis in meinem Mund wachsen lassen, größer und voller wurde er und nun ist er bereit. Einige haben mir dabei zugesehen. Auch mein Mann war dabei.

Jetzt, wo du meine beiden Gesäßbacken auseinander drückst, um mir deinen Zauberstab einzuführen, jetzt bin ich in höchster Erregung. Ängstlich vielleicht ein wenig, ich hatte ja noch nie zwei Schwänze in mir, aber voller gespannter Freude, so viel Begehren spüren zu dürfen. Schieb bitte, bleib dran ...

Wir bewegen uns in langsamem Rhythmus. Es ist ein sorgfältiges Auf und Ab und eine leicht kreisende Bewegung ähnlich dem "Rollen" der Schiffe, die im Hafen liegen.

Ich öffne meine Augen und sehe dein markant männliches Kinn, mein Geliebter. Deine Augen sind auf meine Brüste gerichtet, die mit ihren erregten Nippeln im Takt der Liebesstöße Kreise auf deine Männerbrust malen. Freund, wie spürst du mich? Ist es eng da drinnen? Magst du das? Wirst du gleich abspritzen?

Heute bin ich eine Königin. Ich werde von zwei wunderbaren Männern in meiner gesamten weiblichen Sexualität verwöhnt. Kein weiterer Wunsch der da jetzt noch ausgelebt werden wollte.

Mein Mann beugt sich zu uns nieder, streicht mir übers Gesicht, küsst mich. Wie schön, dass du da warst. Du hast uns wohlwollend beobachtet, warst die ganze Zeit mit uns in unserer Lust und unserem Begehren. Danke. Freude durchströmt mich. Danke.

Hannah

Ein Unbekannter – Ein Date – Ein Quickie im Bus

Im „Joyclub“ bin ich auf diesen Mann aufmerksam geworden. Sein Profil, in dem er schreibt, dass er weiß, wie er den G-Punkt öffnet und die Frauen zum Ejakulieren bringt wie einen Spritzbrunnen, machte mich neugierig ...



Rolf Handke, pixelio.de

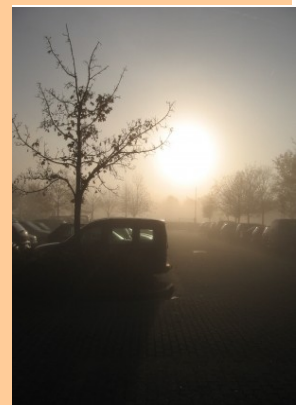
Wir hatten kurz vorhin Sex – einen Quickie sozusagen, in seinem Bus, und ich hab sogar abgespritzt! Er machte es mir mit seinen Fingern, ganz kurz und kunstvoll. Er überwältigte mich einfach, so wie ich es schon kenne. Übriggeblieben ist von der Energie aber rein gar nix. Kein aufbauender Sex, aber kurz und geil. Ich wollte ihn dann in mir spüren, er zog sich ein Kondom über und hat mich gut genommen. Seine Haut spürte sich auch sehr gut und weich an. Er ist aber ein Mann, der nichts an sich heranlässt, keine Nähe zulassen kann. Das bemerkte ich schon während der drei Stunden im Cafe. Er redet gerne um sich herum und über andere Leute, und über "man", nicht "ich". So redeten wir über dies und das, ein Blabla, wobei ich aber immer wieder versuchte umzulenken, auf den Punkt zu bringen, ins Persönliche zu gehen. Ich sprach ihn auch direkt darauf an und es ist ihm bewusst gewesen, dass er nicht wirklich gerne über seine innersten Gedanken und Gefühle spricht. Was mir an ihm sehr gefallen hat, waren seine Augen die mich klar und direkt anschauen konnten, auf seinem Gesicht stand ein natürliches freundliches Lächeln, das ich sehr mochte. Außerdem spürte ich eine körperliche Anziehung zu ihm hin, der ich ja dann auch nachgegangen bin.

Ehrlich gesagt erfüllt mich aber so etwas nicht mehr. Ich bin halt meinen Trieben gefolgt, es war geil und gut, so mitten am Stadtplatz um Mitternacht !!! in seinem gut ausgestatteten Bus mit Vorhängen, draußen klirrende Kälte, drinnen aber schön warm und gemütlich mit guter Standheizung.

Meine wollüstigen Triebinstinkte sagten ja, mein Herz sagte nicht ganz nein, aber auch nicht ganz ja. Wir sehen uns nicht wieder, was für mich ok ist.

Ich ging heim, mit einem vollen Ja zu mir selbst. Ich hab's gerne und mit Bewusstheit gemacht.

Antonia



Pornogucken

Was immer ihr dazu denken wollt, ich sag es gleich (darf ja anonym bleiben): Ich geh mit meinem Laptop ins Bett. Frau hab ich keine, vor drei Jahren beendete sie die Beziehung. Seither bin ich damit beschäftigt meine Lust zu steigern. Ich brauch keine Frau aus Fleisch und Blut mehr dazu. Ich hab Pornos. Täglich, besser nächtlich, einige Stunden lang. Findet ihr das pervers? Fand ich damals auch, als ich noch meine Freundin hatte und satt war mit Sex. Da hätte ich nichts anderes gebraucht. Da war mir alles andere schnurzegal, ich wollte nur mit ihr sein, mit ihr Sex haben, viel, nächtelang und sie hat es genossen. Aber Schluss jetzt, das ist Vergangenheit. Jetzt bin ich ein Pornojunkie, würdet ihr sagen. Ihr bedauert mich. Euer "edles" Mitleid brauch ich aber nicht. Ich hab nämlich was entdeckt.



S.Schniz, pixelio.de

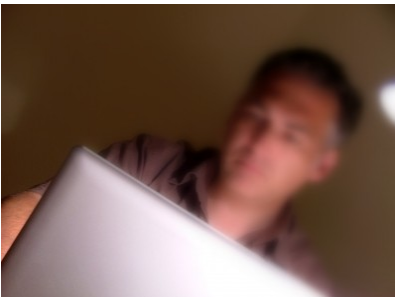
Seit mir ein Buch mit dem Titel „Tantra und die sexuelle Ekstase“ (ich weiß nicht mehr genau wie es hieß) von Margo Anand bei einem Freund in die Hände fiel, probier ich was aus und das hat mein miserables Leben ziemlich gebessert, ja ich würde sagen auf den Kopf gestellt. Ich fühle mich gar nicht mehr sexuell bedürftig. Naja, werdet ihr sagen, nicht mehr bedürftig und guckt täglich Pornos!!! Eins ist klar: Ich lechze nicht mehr nach einer Frau, um meine körperliche Lust ausleben zu können. Ich kann es auch so, und das wegen der Technik, die ich bei Frau Anand gelernt habe. Es hat mich ziemlich beeindruckt, was ich da gelesen habe und da ich immer schon eine unentdeckte spirituelle Seite in mir spürte aber mich nicht zu leben traute, fing ich an, all das zu glauben, was ich da las. Es hatte was Wahres für mich und war faszinierend. Eine neue Welt für mich. Ich probierte es aus. Ich war wie ein Kind, das Lust auf Entdeckung hat. Ich glaub, das bin ich immer noch. Ich lernte meinen Samen nicht mehr zu verschleudern (denn nach meinen Orgasmen, so irre sie auch waren, hatte ich oft ein Gefühl von Trauer und Leere). Jetzt halte ich meine sexuelle Energie und lasse sie durch meinen Körper kreisen, die Wirbelsäule rauf und runter, sogar oben aus der Fontanelle hinaus. Ich hab inzwischen gelernt, diese Ekstase überall hinzulenken wo ich will. Da helfen mir Vorstellungen und Bilder. Das heißt, ich verwandle diese unglaubliche Lust, die ich kaum aushalten kann, in ein Liebesgefühl. Dabei stelle ich mir vor, dass die Menschheit Glück und Frieden finden würde und voll erfüllt wäre, wenn es mehr von dieser Energie gäbe in der Welt. Da kommt eine

Liebe in mich hinein und überflutet mich. Ich kann Menschen lieben!!! Wow!!! Ich brauch keine einzige körperliche Berührung von einer Frau dazu. Aber ich gucke Pornos. Alles. Auch die schweinischen Sachen. Das gibt mir ein Gefühl, was Menschen alles machen, um ihre Lust auszuleben. Ein tiefes Mitgefühl, nicht so was wie Mitleid. Eher eine „herzliche Anteilnahme“. Ich verdamme nichts. Auch nicht den Sex mit Tieren, die sadistischen Sachen. Sex mit Kindern, da hab ich meine Hemmungen. Das schau ich mir nie an. Aber alles andere, das brauch ich noch. Das regt mich an, diese Vielfalt von Frauen, von sexuellen Vorlieben, das macht mich schier verrückt. Ich brauch diese Verrücktheit, damit sich mein Herz öffnen kann.

Vielleicht wird es eines Tages so sein, dass ich Bilder nur in mir selber machen kann. Meine Phantasie ist ja sowie so schon riesig angeschwollen. Ich habe schon wochenlang nur mit meinen inneren Liebesbildern „gearbeitet“, wenn man so sagen kann. Da war der Laptop aus meinem Schlafzimmer verbannt.

Ein Freund sagte mal zu mir, „hey Alter, du bist ja schon richtig erleuchtet, mit all deinem Zeug“. Ich muss sagen, das hat mich schockiert aber mir auch geschmeichelt. Ich will ja gar nicht heilig sein. Ekstatisch schon. Und ich muss sagen, ich hab einen guten Weg gefunden, damit zu leben. Es ist ja mittlerweile nicht

mehr so, dass die Frauen mich meiden würden. Ich könnte fast jedes Mal, wenn ich ausgehe, eine nach Hause mitnehmen. Aber ich warte noch. Es muss irgendwie die Richtige sein. Dann bin ich bereit für eine neue Beziehung. Das weiß ich. Es fehlt nicht mehr viel. Ich hab auch meinen Schmerz, dass ich verlassen wurde, ganz gut aufgelöst in den letzten Jahren, glaub ich. Vieles davon verdanke ich dem Pornogucken. Da guckt ihr, was?



Schemmi, pixelio.de

Manuel

Doktorspiele

Ich wurde sehr christlich erzogen. Meine Eltern waren keine Sonntagschristen, die nur in der Kirche beteten, sondern Menschen, die ihren Glauben sehr ernst nahmen. Und Jesus war mein bester Freund. Ich liebte und bewunderte ihn, weil er so weise, gütig und barmherzig war.

In ziemlich frühen Lebensjahren bemerkte ich meine Sexualität, bzw. meine Lustorgane als das, was sie waren: sehr lustspendend, und ich experimentierte schamlos, wie man die Lust am besten hervorrufen konnte. Ob das mit Sexualität zu tun hatte, weiß ich rückblickend eigentlich



Dieter Schütz, pixelio.de

nicht, denn zumindest hatte es nichts mit Männlichkeit oder dem Sexualakt an sich zu tun. Darüber wusste ich ja nichts. Ich wusste nur, dass es mir Lust bereitete, mich dort zu berühren. Natürlich dauerte es nicht lange, bis mich meine Eltern dabei „erwischten“ und mich fürchterlich schimpften. Meine Mutter war darin um einiges fürchterlicher als mein Vater, denn der erklärte mir zumindest, dass Gott das nicht wolle, es eine Sünde sei, sich dort zu berühren. Warum Gott sich ausgerechnet diese Stelle ausgesucht hatte, um sie sündig zu machen, wusste ich nicht. Aber von diesem Zeitpunkt an tat ich es nie mehr ohne schlechtes Gewissen. Freilich, ich tat es weiter, ich konnte es einfach nicht lassen. Aber ich fühlte mich elend dabei.

Irgendwann im zarten Kindesalter dann kam ich einmal ins Krankenhaus wegen einer Blinddarmoperation. Ich beobachtete, dass den Ärzten es nicht verboten war, sich Zugang zu allen erdenklichen Körperöffnungen zu verschaffen. Die Schwestern drohten mir einmal, dass sie mir einen Einlauf geben würden, wenn ich nicht bald auf Klo gehen könnte und neben mir lag ein Junge mit einem Blasenkatheter, auf den ich verstohlen einen Blick werfen konnte, während einer Visite. Das zu beobachten weckte großes kindliches Interesse in mir und auch eine gewisse Erregung. Die Wochen darauf spielte ich sehr viele Doktorspiele mit allen meinen Plüschtieren, um die Erlebnisse aufzuarbeiten. Denn als Doktor darf man das ja. Und entging so meiner kindlichen Logik zufolge der Strafe des allwissenden Gottes.



Klaus-Dieter Rüge, pixelio.de

In meinen Tagträumen tauchten nun öfters Doktoren auf, die mich untersuchten und mich dort berührten. Das erregte mich sehr und ich genoss die Berührungen. Es konnte jedoch keiner sehen (ist ja verboten) und im Traum deckte ich mich selber zu mit sterilen Tüchern und Schutzmasken, damit niemand mich sehen kann.

Die Jahre vergingen, ich wuchs heran, und die Phantasien blieben bei mir.

Ich konnte mit niemandem darüber reden. Ich schämte mich sehr dafür. Die meisten Menschen mögen keine Krankenhäuser und Ärzte - und mich erregte der Gedanke daran? Mir graute vor mir selbst. Und mit meiner Vergangenheit mich der Sexualität anzunähern, war wiederum auch nicht so unproblematisch. Aber das würde den Rahmen des Berichts sprengen.

Ich hatte einen Bereich in meiner Sexualität in den Keller gesperrt, unterdrückt und mich innerlich dafür verurteilt. Ich fragte mich oft, ob mit mir etwas nicht stimmte, aber diese „Krankenhausphantasien“ kamen seit

diesem einschneidenden Erlebnis im Krankenhaus immer und immer wieder. Und sie versetzten mich in höchste Erregung. Ich konnte mit niemandem darüber reden, viel zu groß war meine Selbstverurteilung.

Als ich dann die Sexualität mit einem Mann entdeckte, schwächten sich die Phantasien etwas ab, doch sie kamen immer wieder. Besonders in den Phasen meines Lebens, in denen ich alleine war.

Mein erster Frauenarztbesuch hatte übrigens überhaupt nichts Erotisches und auch keiner meiner späteren Krankenhausaufenthalte hat mich je erregt, es gibt kaum etwas Unerotischeres als die unpersönliche Krankenhausroutine und ich habe schon seit vielen Jahren eine Frauenärztin, weil ich diese als achtsamer empfinde.

Irgendwann in meinem Leben wollte ich meine angeknackste Sexualität mit Hilfe von Tantra verändern und stellte mich einem tantrischen Jahrestraining. Dort lernte ich viele wunderbare Menschen kennen, die auch ihre versteckten Sehnsüchte, Prägungen und dunklen Phantasien hatten. Ermutigt durch einen sehr offenen und ehrlichen Kontakt mit einem Mann, erzählte ich erstmals von meinen „weißen“ Phantasien und siehe da – ich wurde dafür nicht verurteilt, sondern es wurde mir Verständnis und Interesse entgegen gebracht. Es war so heilsam, diese lang verschlossene Tür einmal zu öffnen und etwas frische Luft hinein zu lassen. Als ich wieder zu Hause war, begann ich mich im Internet umzusehen und bemerkte, dass ich mit meinen Phantasien nicht alleine war. Auch wenn sich jede persönliche Geschichte und Vorliebe ein wenig von der anderen unterschied, fand ich Menschen, mit denen ich mich schriftlich austauschen konnte, die ähnliche Kindheitserlebnisse hatten wie ich, und ich verstand, dass mit mir alles in Ordnung war. Wohl aber nicht mit einer Gesellschaft, die Lust und Sexualität verteufelt und solche Lebensgeschichten initiierte....

Es sollte noch ein wenig dauern, bis ich einmal den Mut fand, einen „Hobby-Doktor“ aufzusuchen und mich erotisch von ihm untersuchen zu lassen ... Es war ein sehr sehr heilsames Erlebnis für mich. Endlich durfte diese Lust gelebt werden, ganz so wie sie war. Ich durfte emotional hineingehen in all diese jahrzehntelang gelebten und ungelebten Emotionen. Hinein in die Scham, die Lust macht, in die Ohnmacht des Ausgeliefertseins, des Passivseins – jedoch in guten, heilenden Händen, in denen mir nichts geschehen kann.

Ich kann nicht beschreiben, wie heilsam das Gefühl ist, ein im Geiste immer wieder erlebtes Gefühl Wirklichkeit werden zu lassen. Es hat etwas ganz tief in mir berührt und befriedet, was mir das Gefühl gibt, dass ein fehlendes Puzzleteil nun seinen Platz gefunden hat.

Ganz im beiderseitigen Einverständnis haben zwei erwachsene Menschen sich etwas geschenkt, was ihnen beiden Freude macht und niemanden verletzt.

Ich kann nur jeden Menschen dazu ermutigen, sich seinen ungelebten sexuellen Wünschen zu öffnen. Ihnen Raum zu geben und sie – sofern sie niemand anderem schaden oder gegen dessen Willen geschehen - auszuleben. Es steckt ungeheures Potenzial und große Lebensenergie darin, die, wenn sie befreit wird, in so vielen Bereichen unseres Lebens heilsam wirken kann.

Mitunter mag es schwierig sein, Menschen zu finden, mit denen man darüber reden kann, sich austauschen, aber es gibt sie (auch einer der Vorteile des Kommunikationszeitalters...).

Die meisten Menschen sind so damit beschäftigt, andere zu verurteilen, dass sie gar nicht auf die Idee kommen, bei sich selbst nachzusehen, welche ihre zugesperrten Kellertüren sind. Es müssen ja nicht immer sexuelle Kreaturen sein, die dort im Finsternen hocken. Es kann ja auch Wut sein, Neid oder irgendein anderes kleines Ungeheuer.



Jenafoto24.de, pixelio.de

Wenn ihr Fragen dazu habt oder euch über eure „schwarzen“ oder „weißen“ ungelebten sexuellen Phantasien austauschen wollt, freue ich mich über eure Mails.

kudra07@hotmail.com

Lustschmerz



Foto: artjazz#10298071 fotlia.com

Gerade in der Tantraszene gilt es als höchstes Ziel, dass wir uns immer in Liebe und mit dem größten Respekt begegnen. Einigen Tantrikern dürfte es deshalb vielleicht zunächst befremdlich vorkommen, wenn ich Liebe und spirituelle Erlebnisse, mit der Lust am Schmerz in Verbindung bringe.

„Wie kann ich jemanden den ich liebe, schlagen?“, entrüstete sich mein Freund empört, als ich ihn zum ersten Mal mit diesem Thema konfrontierte. „Hast du nicht das Kamasutra gelesen?“, flüsterte ich ihm ins Ohr, während meine Fingernägel sanft aber dennoch spürbar, über seinen Rücken glitten. „Da gibt es sogar ein ganzes Kapitel zum Thema: Kratzen, Beißen und Schlagen.“ „Echt? Muss ich glatt überlesen haben.“

Mein Freund hatte die Augen geschlossen und konzentrierte sich auf den ungewohnten Sinnesreiz meiner Krallen. Sein Atem wurde gleichmäßiger. „Prima, er entspannt sich“, dachte ich mir und da in mir durchaus auch eine wilde Raubkatze steckt, drückte ich meine Nägel jetzt ein wenig fester in sein williges Fleisch. „Autsch, jetzt tust du mir aber weh“, schmolte mein Liebster. Aber gleichzeitig hörte ich auch heraus, dass ihm das durchaus nicht unangenehm war.

Mein Freund ist muskulös und verträgt einiges, also packte ich ihn jetzt ein wenig härter an. Letztendlich sind alle Sinnesreize weder gut noch schlecht. Es sind lediglich Möglichkeiten, mit unserem Körper zu spielen und auf sehr unterschiedliche Art zu stimulieren. Auch Tantra unterscheidet nicht zwischen Gut und Böse, sondern alles ist eine Erfahrung, die uns der Erleuchtung näher bringen kann. Meine Fingernägel glitten über seinen Bizeps und es erregte mich, weil ich spürte, wie ihn meine fordernden Berührungen anmachten. Meine Hände verselbständigten sich, und meine Bewegungen wurden immer schneller. Ich krallte mich an seiner Schulter fest, zog an den Muskeln seiner Oberarme, kratzte über seinen Bauch und seine Beine. Es war, als ob die Intensität seines Schmerzes und die daraus entstehenden Gefühle sich auf mich übertrugen. Ich saugte seine Lust ebenso auf, wie seinen Schmerz. Und wie eine Welle schwappte seine Erregung zu mir herüber. Jetzt hatte ich den Impuls ihn zu beißen. Wie ein wildes Tier schlug ich meine Zähne in seinen Nacken. Aufpassen Christine, du hast zwei überkronte Schneidezähne, fiel mir zum Glück noch ein und dieser Gedanke half mir, meine Gier ein wenig zu zügeln.

Ich war nicht mehr Christine, eine sinnliche Frau, sondern wurde zu einem archaischen Wesen. Zu einer grausamen Göttin, die durch Blutopfer ihre Anhänger in göttliche Ekstase versetzte. Wie im Rausch machte ich mich über meinen Freund her. „Gefällt dir das?“, flüsterte ich zwischendurch in sein Ohr und biss dann kräftig in seine Rückenmuskeln. „Ja, mehr ...“, war alles, was er rausbrachte. „Beiß mich noch ein wenig weiter links ... ja da. Das ist fast wie ein Orgasmus“, keuchte er. „Du sollst noch mehr Lust spüren, mein Schatz.“ Um ihn zu beruhigen, strich ich zwischendurch mit zarten Fingerspitzen über seinen Rücken und dann drehte ich ihn um, so dass er auf dem Rücken lag. Ich begann an seinem Schwanz zu saugen, bis er immer härter wurde. Vorsichtig glitt ich mit meinen Zähnen über seinen Schaft, biss leicht zu, kein großer Schmerz. Aber mit der Vorstellung, dass ich zubeißen könnte. Lustvoll stöhnte er auf. Ich begann seine Brust zu malträtieren und wie in Trance fügte ich ihm immer härtere und dann wieder sanftere Schmerzen zu. Irgendwann verschwinden die Grenzen zwischen Lust und Schmerz und man fühlt nur noch Intensität. Energie. Und es gibt keine Trennung mehr zwischen demjenigen, der diese starken Reize ausübt und demjenigen, der sie empfängt. Dann existiert nur noch ein Strom von lustvoller Lebendigkeit. Alles ist Eins!

Christine Janson hat einige Jahre die Redaktion des Tantra Connection Hefts gemacht.

Sie ist Autorin, Erotik-Coach und hat einen Verlag für erotische Literatur gegründet.

www.christinejanson.de



Unsere Orgien

Ohne Aufforderung bekam ich vor einigen Tagen von einem unbekanntem Gesinnungsfreund eine Mail zugeschickt, die mich sehr überrascht hat, weil sie unserem aktuellen Thema – wie mir scheint – die Krone aufsetzt. Unter dem Pseudonym Pedro will ich diese Zuschrift weitergeben.



Rainer Sturm, pixelio.de

Wir ziehen uns in meinen warmen Kellerraum zurück, wo ich mir ein „Studio“ eingerichtet habe. Dort hängen die Bilder von Khajuraho und reizvolle erotische und pornographische Gemälde an der Wand, dort gibt es eine Musikanlage, die uns mit fetten Bässen umwabert oder mit feinen Klängen entzückt. Es ist schalldicht ausgepolstert, denn wir wohnen in einer Siedlung.



Andreas Bouloubassis, pixelio.de

Dorthin lade ich meine Freunde ein, um „verbotene“ Orgien zu feiern. Den Alltag und Alltagsgespräche lassen wir draußen. Wir leben alle unseren körperlichen Wünsche aus. Weil wir darin übereinstimmen und es gemeinsam tun, haben wir stets ein Gefühl von Geborgenheit und Schutz. Eine Aura von Liebe und Respekt und Vertraulichkeit breitet sich unter uns aus. Darin können wir auch Schmerz und Tränen, Gestänke und Misslingen unserer Taten annehmen. Wir sind definitiv kein Swingerclub. Wir verstehen uns als eine spirituelle Gemeinschaft.

Wir beginnen meist sehr harmlos. Wir duschen gründlich. Rituelle Reinigung. Ziehen uns aus. Manchmal gibt es ausführliche Striptease-Einleitungen, die humorvoll, sanft und weich, extrem verführerisch oder auch richtig scharf sein können.

Wir legen uns auf die Matten. Krabbeln ineinander, lassen die Körper verschmelzen. Haben auch ein Ölbad in einem Plastik-Schwimmbecken.

Wir betouchen uns genau dort, wo es bei Kuschelrunden immer verboten ist, also an und in den Genitalien. Wir stimulieren uns manuell, oral, mit dem ganzen Körper und genital. Häufig kosten oder trinken wir unser Ejakulat. Unsere Gerüche nehmen wir an. Auch wenn es zwischendrin mal stinkt, nehmen wir das an.

Wir lachen viel, trinken aphrodisierende Getränke. Andere Drogen haben wir ausgeschlossen. Ansonsten bleiben wir bewusst regellos. Tun was wir wollen und wann wir es wollen. Wir respektieren einander. Wir berauben niemanden seiner Freiheit oder seines freien Willens, außer im sexuellen Spiel. Wir haben Sex so viel wie wir wollen und mit so vielen Menschen gleichzeitig wie wir wollen und wenn wir müde sind schlafen wir.

Es gibt oft den Wunsch nach Einfach-Genommen-Werden. Augenbinden brauchen wir nicht, denn wir machen die Augen zu und halten sie zu, wenn wir nichts sehen wollen und die Überraschung lieben. Es gibt Gangbangs.

Das unsinnige Verwenden von Kondomen vermeiden wir so gut es geht, ebenso wie das Bestehen auf sinnlosen Aidstests. Wir sind eine Gruppe, die keine Angst hat vor gesundheitsgefährdenden, bösen Ansteckungen. Wir bekommen sie nicht, weil wir nicht daran glauben. Wir sind von unserem Tun überzeugt, weil wir in Liebe sind, miteinander. Nichts Böses kann uns geschehen. Wir haben einen magischen Schutz. Einen Liebesschutz. Wir übernehmen Verantwortung füreinander.

Wir bleiben im selben Raum und schlafen dort. Wachen und Schlafen gehen ineinander über. Unser stundenlanges Ritual lassen wir ausklingen durch Gespräche am nächsten Morgen. Hier findet der Übergang zu unseren Alltagsthemen statt, die wir jetzt in unseren Gesprächen hereinholen. Wir sind mehr als eine „Therapiegruppe“. Wir sind das Leben. Wir fühlen uns in einem ständigen Prozess von Reinigung und Befreiung. Wir fühlen uns auch in Wirklichkeit frei. Es gibt keine Zwänge in unserem Leben.

Pedro

Anmerkung: Ein Teil der Redaktion des TantraRundbriefs ist der Meinung, dass bei Zusammenkünften der Art, wie der Autor dieses Berichtes sie beschreibt, die Regeln von »safe sex« (d.h. v.a. die Verwendung von Kondomen) eingehalten werden sollten. Ein anderer Teil der Redaktion ist der Meinung, dass der Begriff "safe sex" suggeriert, andersdenkende Menschen, die sich dadurch nicht gebunden fühlen, wären "unsafe". Sie fühlen sich diskriminiert und in eine Ecke der Vorverurteilung gedrückt, nämlich unverantwortlich, leichtsinnig und gesundheitsgefährdend zu handeln. Mehr dazu in unserem nächsten Newsletter.

Habt ihr Fragen und Gedanken dazu, schreibt an: tnlconnection@aol.com



Sex - Praktiken im Einzelnen



Helga Schmadel, pixelio.de

Tabus

Ein **Tabu** als solches zu erkennen und es dann mit Einsicht zu brechen, ist ein Moment großer Befreiung. Es setzt Energien frei in mir, Mut, größere Gelassenheit, Macht, auch Fürsorge, Mitgefühl und Liebe können daraus resultieren. Zuerst sorgt das Tabu für eine unbewusste *Zusammenziehung* der Seele, dann – durch die mir selbst gegebene Erlaubnis es zu brechen – eine *Ausdehnung*.

Allerdings bricht kein einziger Mensch jeweils alle Tabus. Einige bleiben uns immer und wir brauchen sie auch. Sie schützen uns vor zu großer Machtanmaßung und Machtmissbrauch. Jeder Mensch braucht seine eigenen Tabus und seine eigenen Tabubrüche. Wenn andere Menschen miteinbezogen sind, gilt die gegenseitige Übereinkunft, ein Agreement auf gleicher Augenhöhe, als unabdingbar.

Wenn dies nicht stattfindet? Denken wir an Sexualmorde, an Sex mit Toten, mit Kindern ... Unverzeihbar, dämonisch, widerwärtig, strafverfolgungswürdig und menschenunwürdig finden wir das in der Regel. So manchem Gerichtsmediziner und Tathergangsinvestigator bleiben die Abgründe menschlichen Verhaltens für immer in die Seele eingebrannt. Und natürlich verbieten uns die Gesetze des Staates ihre Anwendung. Wie aber ist es mit der Phantasie darüber?

Phantasien

In der **Phantasie** schaffen wir Bilder, die äußerlich vielleicht nie stattfinden. Phantasie und Träume sind der ideale innere Raum, in dem wir Verbotenes tun dürfen. Und es ist wichtig, sich in der Seele einen Bezirk zu schaffen, in dem man sich über alle Verbote und Gesetze hinweg setzt. Wie wäre es also, sie zunächst einmal einfach anzunehmen, die Phantasien, inclusive Tötungsphantasien, Manipulationsphantasien, Inzest- oder Vergewaltigungswünsche?



Peter Freitag, pixelio.de

Ohnedies bleibt keine Phantasie ohne nachfolgende Verwirklichung. Sie ist in der Tat gefährlich. Auf welcher Ebene diese Verwirklichung im einzelnen Fall nun stattfindet, das ist die Frage: *Körperlich real oder in einer geistigen Welt?*

Auch wenn die Phantasie sich „nur“ geistig auslebt, so braucht es doch eine klare innere Vorgabe, eine Absicht, zum Beispiel *wem* nun eine aggressive Handlung tatsächlich gelten soll. Nicht meinem Vater, meiner Mutter, meinem Feind im Außen! Es darf nur ein inneres Bild sein, das ich zerstören möchte, z.B. *meinen* Hass, *meine* Angst ...

Heilung und Bewusstsein

Wir berühren hier das Thema Heilung. In alten Zeiten gab es die Dionysischen Rituale, die durch **Exzesse** Heilung und Einsicht bewirken sollten. Auch heute gibt es sie.

In den **Regressiven Spielen** (wovon *PatientinX* weiter vorne ein Beispiel gibt) suchen wir eine Situation aus der Kindheit auf und leben sie so lange aus, bis sie geheilt ist. Wie lange dauert das? Bleibt es ein lebenslanger Fetisch? Offensichtlich gibt es hier ein Moment des **Bewusstseins**, das graduell oder ein für alle Mal ein psychisches Muster beenden kann. Je klarer das Bewusstsein, um so freier sind wir. Nicht nur Schmerzen, auch Süchte und Lustgefühle lösen sich im Licht des Bewusstseins auf. Ob sexuelle Praktiken sich als Fetische verselbständigen oder ihre wahre Bedeutung sichtbar werden lassen, hängt davon ab, ob wir dieses Bewusstsein einladen, also überhaupt haben wollen. Möglich ist auch, dass uns Einsichten unvorbereitet wie Blitze treffen und alle Illusionen zerstören.

Rollenspiele sind häufig **Machtspiele**, Spiele von aktiver und passiver Machtausübung, ein Ausloten der sadistischen und masochistischen Untergründe in uns, ob sie nun dezent oder massiv ausgelebt werden. Die psychische Erfahrung von Überwältigen und Überwältigt-Werden, von Fressen und Gefressen-Werden ist eine der tiefsten animalischen Grundmuster der Sexualität

überhaupt. Sich diesen gewaltigen Energien rituell zu stellen, braucht eine spielerische, lichte und leichte Grundhaltung.



JPW.Peters, pixelio.de

Schmerz

Was ist **Schmerz**? Erst einmal bewirkt er eine schockartige Zusammenziehung, auf die dann eventuell eine lustvolle Entspannung, Erlösung und Ausdehnung der Seele folgt.

Es kann auch sein, dass sich im Schmerz die Seele so weit vom Körper löst, dass sie diesen Schmerz nicht mehr empfindet, vielleicht sogar einer Ohnmacht nahe kommt.

Allzu komplex allerdings scheinen die Vorgänge, die einen Schmerz in ein Lustgefühl verwandeln. Es kann sich beispielsweise um die Vorstellung einer willig angenommenen **Bestrafung** handeln, um Schuldtilgung. Die Verzückung von Märtyrern weist außerdem auf eine spirituelle Tendenz der Schmerzüberwindung, nämlich das Körperbewusstsein zu transzendieren und der Unzerstörbarkeit der menschlichen Wesenheit innezuwerden. Soweit wird es bei Lustschmerzen, die wir hier erörtern, wohl nicht gehen, vermute ich. Oder kann die sexuelle Lust-Schmerz-Erfahrung durchaus auch zu einer spirituellen Dimension durchstoßen?



angelina Ströbel, pixelio.de

In der Meditationspraxis des *Vipassana* konnte ich diese interessante Erfahrung machen, dass durch entspanntes, hingebungsvolles Eintauchen in einen Schmerzpunkt im Körper ein schier unerträgliches Stechen, Brennen und Drücken sich in ein prickelndes, lustvoll ausströmendes Gefühl wandelte. Umgekehrt konnte ein intensives Lustgefühl unversehens überschwapen in eine unsägliche Traurigkeit. Nicht selten geschieht dies bei einem intensiven Orgasmus, wenn tiefere Seelenschichten berührt werden.

Im sexuellen Akt kann ein kurzer Schmerz durch Ins-Gesicht-Schlagen, oder auf den Po, durch diesen kleinen Schock etwas lösen, was eine tiefere Hingabe ermöglicht. Es braucht allerdings gutes Timing, gutes Einfühlungsvermögen und eine gewisse Meisterschaft. Vielleicht hat dies sogar der bei Frauen sehr beehrte Pornostar *Rocco Siffredi* besessen, wenn er Analsex mit Grobheiten verbunden hat. In einem Interview sagte er einmal, dass er Schmerz und Erniedrigung erst eingebracht hatte, wenn er genügend Vertrauen aufgebaut hatte; und er beklagte sich, dass diese Praktiken bei den heutigen Pornos ohne die wirkliche Bereitschaft der Frauen zu früh eingesetzt würde.

Warum lehnen viele Menschen das Zufügen von Schmerzen vollkommen ab oder empfinden gar keine Notwendigkeit hierfür? Die Empfindungen sollen ja feiner, sensitiver werden, unser Körper empfänglicher. Deshalb verschmähen wir die harte Gangart, weil sie uns eher abstumpft als weiterbringt.

Diese Gefahr der **Abstumpfung**, der Desensibilisierung ist nicht zu leugnen. Immer mehr Kick ist notwendig, um überhaupt noch etwas zu spüren. Viele Yonis sind abgestumpft, beim Mann ist die erotische Konzentration auf den Lingam beschränkt anstatt den gesamten Körper zu sensibilisieren und vor allem das Herz als Zentrum zu erleben ...

Das beklagen und empfinden viele Menschen, zu denen auch ich gehöre. Aber auch für mich gibt es beides. Manchmal brauche ich eine harte Gangart, um einen Widerstand zu brechen. Leider kann nicht immer alles nur sanft gehen, liebe Pazifistenfreunde!



Leonard Spranger, pixelio.de

Unerwähnt geblieben ...

... in dieser Ausgabe unseres Rundbriefs sind die Phänomene der Prostitution, des Transvestismus, der Androgynität des Menschen, Homosexualität und manch anderes mehr. Es würde unseren Rahmen sprengen.

Über die verschiedenen Qualitäten des Orgasmus und der orgasmischen Energie; über das Ejakulat, männlich oder weiblich, als kraftvolle Essenz; über die Transformation der Fortpflanzungskraft; Sinn und Unsinn von Kondomen; über den Begriff „safer sex“; die Stille Vereinigung und andere tantrische Praktiken. Das könnten die Themen der nächsten Newsletter werden.

Bitte schreibt uns von euren Erfahrungen: tnlconnection@aol.com

Wir freuen uns über neue Berichte.

Franz Lang

Das innere Khajuraho. Ankommen in der Stille.



Sieht man zum ersten Mal die erotischen Tempel von Khajuraho (Indien), ist man schockiert. Alle Außenmauern sind nicht nur voller Sexualität, sie sind voller sexueller Orgien: Alle nur erdenklichen Arten von sexuellen Stellungen und Praktiken sind hier in Stein gemeißelt zu finden. Wenn man sie genau betrachtet, erinnert man sich vielleicht, dass man diese Bilder kennt – aus den eigenen Träumen, aus pornographischen Abbildungen, der Literatur oder sogar aus der Realität. Und natürlich neigen die meisten von uns dazu, diese Praktiken sofort zu verdammen: wie schrecklich, wie obszön, wie abstoßend! Damit will ich nichts zu tun haben! Oder: das muss ich besser verstecken! Das darf niemand wissen!



Die erotischen Tempel von Khajuraho sind tantrische Tempel. Die sexuellen Darstellungen sind nicht pornographisch, sondern dazu gedacht, die unterdrückte Sexualität freizusetzen und Meditation zu ermöglichen. Durch Hinschauen und Zulassen der Sexualität in all ihren Facetten kann sie total angenommen werden, und es ist möglich, dass sich ein Weg nach innen öffnet und Meditation geschieht. Würde man die äußeren Mauern der Tempelanlage zerstören, würde man gleichzeitig auch das Innere zerstören. Beide können ohne einander nicht existieren; sie gehören unabdingbar zusammen. Denn sobald man die Tempel betritt, werden die sexuellen Figuren weniger, bis im innersten Kern – der Garbah oder auch Schoß genannt wird – keine einzige dieser Figuren mehr zu finden ist, sondern nur tiefe Dunkelheit und Stille. Hier sind wir angekommen an einem Ort der Selbsterkenntnis und Meditation.

aus: Connection Tantra Special 80
von **Devaka Regine Hofmann**
www.connection.de



„Nur durch vollkommenen Verzicht auf Begierde oder durch deren vollkommene Befriedigung lässt sich die Umarmung Gottes völlig erfahren ...“

Sri Aurobindo in : „Gedanken und Aphorismen, mit Kommentaren der Mutter“, S.222



Ein ungemein inspirierendes, kühnes Buch, sehr empfehlenswert für jene Leserinnen und Leser, die nur wenig von *Sri Aurobindo* und *Mira Alfassa*, der Mutter, kennen. Wahrscheinlich ist es nur antiquarisch erhältlich. F.L.



Veranstaltungen

Alle aktuellen Events findest Du im [connection -Veranstaltungskalender](#).

Tantraschulen

Eine regelmäßig aktualisierte Übersicht findest Du auf unserer Seite [Tantraschulen und Tantramassage-Institute](#)

Achtung: An alle Tantra-Anbieter

Seit 1. Januar 2011 ist der aktive (anklickbare) Weblink auf die Homepage unserer Tantra-Anbieter in unserer [Adressliste für Tantraschulen und Tantramassage-Institute](#) kostenpflichtig. Der Eintrag der Adresse ohne anklickbaren Link auf die eigene Webseite bleibt weiterhin kostenlos. Der Eintrag der Adresse mit anklickbarem Link auf die eigene Webseite kostet seit 1. 1. 2011 24 Euro im Jahr. Wer von dieser Möglichkeit Gebrauch machen will, schickt den genauen Wortlaut seines Adresslisteneintrags an oliver.bartsch@connection.de und überweist auf unser Konto 904 139 bei der Raiffeisenbank Neumarkt-St. Veit (BLZ 701 694 74) unter dem Stichwort „Adresslisteneintrag“ 24 Euro. Bei Eingang des Geldes schalten wir den Link frei.

Tantra-Regionalgruppen

[Tantragruppen in Deutschland](#)

Nachrichten aus dem Vertrieb

Tantra-Abo 1 Jahr 16 Euro (2 Ausgaben, Prämie: 1 connection Tantra oder 1 connection special)

Tantra-Abo 2 Jahre 30 Euro (4 Ausgaben, Prämie: 2 connection Tantra oder 2 connection special)

Gib deine Bestellung direkt in unserem Shop ein: shop.connection.de oder an Vertrieb@connection.de oder Tel. 08639-9834-14

Impressum

Copyright Webmagazin und Newsletter: 2012 by Connection AG, D-84494 Niedertaufkirchen. Alle Rechte vorbehalten. V.i.S.d.P.: Wolf Schneider. Redaktion dieser Ausgabe: Wolf Schneider, Leela Luna und Franz Lang. Wir freuen uns über die Einsendung von Texten und Bildern, können diese aber leider nicht honorieren.

Tantra-Rundbrief abonnieren

Diesen Rundbrief kannst Du als E-Mail-Newsletter abonnieren. Es gibt noch zwei weitere Newsletter: Verlag und Schamanismus. Alle sind kostenlos. Der Tantra-Rundbrief erscheint etwa monatlich.

- [Archiv des Tantra-Rundbriefes](#)
- [Tantra-Rundbrief abonnieren](#)